

- 2) V. BLANÁR, K diskusii o vzt'ahu rodného mena a priezviska [Zur Diskussion über die Beziehung zwischen Rufnamen und Familiennamen], in: ZMK 21 (1980) [= Festschrift für V. Šmilauer zum 85. Geburtstag] 203-207.
- 3) BLANÁR legt auch auf die Unterscheidung von amtlichem (offiziellem) und nichtamtlichem Namenssystem Wert; dieses ist aber höchstens in dörflichen Verhältnissen "das lebendige System".
- 4) Übrigens sind auch Veränderungen im Wortschatz zu einem Teil bloße Ersatzbezeichnungen für vorhandene Ausdrücke.
- 5) Als Namenersatz sind wohl auch die deutschen Formen tschechischer ON zu erklären, die auf -itz enden, obwohl die tschechischen Formen keineswegs das Suffix -ice aufweisen, z.B. Rostitz - Rozstání, Lautschitz - Blučina, dazu auch der deutsche Name von Křivoklát - Pürglitz aus burg-lín-s, s. darüber E. SCHWARZ, Ortsnamen der Sudetenländer als Geschichtsquelle. (München 1961), 2. Aufl., 197. Der Namenersatz beschränkte sich hier auf das Suffix, das einen ON kennzeichnete.
- 6) J. BENEŠ, O českých příjmeních. (Praha 1962), 13 führt die FaN Saudek und Nosek an, die aus dem Tschechischen erklärbar sind, aber soweit die Träger Juden waren, als Ersatznamen [Decknamen?] für Zadik [?] und Nosen [= Nathan] aufgefaßt werden sollten. Unwahrscheinlich der Zusammenhang des Namens Roubíček mit Rabinovič, da doch die Patronymika auf -ič nicht im böhmisch-mährischen Raum vorkommen.

Günther Hänse

ANGOLA oder VOLKSREPUBLIK ANGOLA ?

Zum Gebrauch von Varianten von Staatsbezeichnungen in
journalistischen Texten

1. In der Entwicklung der Deutschen Demokratischen Republik hat die Frage nach der Bezeichnung dieses Staates stets eine große Rolle gespielt. Deutschland, Sowjetische Besatzungszone, Deutsche Demokratische Republik - mit diesen Namen verbinden sich nicht nur Stufen eines geschichtlichen Prozesses, sondern auch zahlreiche Diskussionen über die semantisch richtige und pragmatisch angemessene Benennung unseres Staates, zumal ja gleichzeitig auch der politisch-ideologische Hintergrund solcher "Bezeichnungen" wie Ostzone, russische Zone, Mitteldeutschland, Ostdeutschland, sog. DDR aufgedeckt und damit die (pro)imperialistische Provenienz dieser Bezeichnungsweisen aufgezeigt werden mußte. Das hat zweifellos den Blick für Fragen, die mit dem Gebrauch von Staatsbezeichnungen generell zusammenhängen, geschärft und zu einem hohen Grad an Bewußtheit in der Verwendung von Staatsbezeichnungen überhaupt beigetragen.

Nicht selten wird nun in solchem Zusammenhang - besonders von Propa-

gandisten und Agitatoren - die Ansicht geäußert, j e d e Ersetzung einer offiziellen Staatsbezeichnung durch eine inoffizielle Benennung wäre inkorrekt und käme einer Abwertung des betreffenden Staates gleich. Zur Stützung dieser Auffassung wird auf den Gebrauch von Staatsbezeichnungen in den DDR-Massenmedien hingewiesen, der das erkennen lasse. Zu fragen ist, ob hier nicht eine vorschnelle Verallgemeinerung vorliegt. Die Frage entsteht schon bei einer groben Übersicht über den Gebrauch von Bezeichnungen für die jungen Nationalstaaten, die seit dem Zerfall des imperialistischen Kolonialsystems in Afrika entstanden sind und sich - entsprechend ihrem sozialökonomischen und politischen Programm - als Volksrepubliken konstituiert haben: Volksrepublik Angola, Volksrepublik Benin, Volksdemokratische Republik Jemen, Volksrepublik Kongo, Volksrepublik Mocambique. Dabei zeigt sich, daß für die genannten Staaten durchaus nicht nur die offiziellen Bezeichnungen benutzt werden: Volksrepublik Angola steht neben Angola, Volksrepublik Benin neben Benin usf. Feststellbar ist dabei allenfalls eine Tendenz zur Bevorzugung der offiziellen Staatsbezeichnungen in bestimmten journalistischen Genres.

Ein differenzierteres Bild über den Gebrauch von Bezeichnungsvarianten für einen Staat dieser Gruppe vermittelt eine Belegzusammenstellung, die von mir im Zusammenhang mit einer Untersuchung zur Berichterstattung über die Volksrepublik Angola in der Jugendzeitung "Junge Welt" (JW), also in einem für den Sprachgebrauch in der Deutschen Demokratischen Republik durchaus repräsentativen Massenmedium, angestellt wurde.

2. Zunächst wurde ermittelt, welche Bezeichnungen für das geographische Gebiet Angola und den auf diesem Gebiet gegründeten Staat Volksrepublik Angola in der Auslandsberichterstattung der "JW" im Zeitraum zwischen dem 17.5.76 und dem 13.5.77 benutzt wurden und mit welcher Häufigkeit dies jeweils geschah. Die Bezeichnungen für das Territorium und den Staat wurden in der Untersuchung deswegen zusammen erfaßt, weil beide Objekte in einem engen Zusammenhang stehen: Jenes ist das Gebiet, auf dem dieser am 11.11.75 gegründet worden ist. Entsprechend tangieren der geographische und der staatsrechtliche Begriff; und nicht selten kommt es deshalb in der Kommunikation auch zu einer - beabsichtigten oder nichtbeabsichtigten - Überlagerung beider.

Die Belegsammlung erbrachte im Untersuchungszeitraum für beide Bezeichnungsobjekte - das Gebiet und den Staat - insgesamt 432 Nennungen, die sich auf 162 journalistische Texte (Kurznachrichten, Nachrichten,

Berichte, Kommentare, Interviews) verteilen. Hinsichtlich ihres referentiellen Bezugs lassen sich die 432 Belege drei Gruppen zuweisen, in denen folgende Bezeichnungen vorkommen:

- In 78 Belegen, die sich eindeutig auf das T e r r i t o r i u m beziehen, tritt durchgängig das Nomen proprium Angola auf.
- In 244 Belegen, die kontextual eindeutig auf den S t a a t referieren, ist 73mal bloßes Angola verwandt; und 171 Nennungen verteilen sich auf die Bezeichnungen und Bezeichnungsvarianten Volksrepublik Angola, VR Angola, VRA (158); Volksrepublik (6); junge Volksrepublik (3), junge Volksrepublik im afrikanischen Süden (1), Republik (1), Volksmacht (1), metonymisches wir (1).
- Die restlichen 110 Belege umfassen Bezeichnungen, für die im jeweiligen Kontext ein eindeutiger referentieller Bezug n i c h t besteht, die also sowohl das T e r r i t o r i u m als auch den S t a a t meinen können. Es handelt sich dabei um die Bezeichnungen Angola (103), Heimat (5), Land (2).

3. Die Übersicht läßt erkennen, daß das Nomen proprium A n g o l a sowohl als Territoriums- als auch als Staatsbezeichnung benutzt wird. Sie zeigt, daß bei insgesamt 254 Nennungen Angola 78mal (= 30,6 %) als Name für das geographische Territorium, 73mal (= 28,8 %) als Bezeichnung des Staates und 103mal (= 40,6 %) als Bezeichnung des Gebietes oder/und des Staates verwandt worden ist.

Im Verfolg der Untersuchung wurde dann ermittelt, wie sich der Gebrauch von Angola als Territoriums- oder Staatsbezeichnung auf die journalistischen Genres verteilt. Es sollte damit festgestellt werden, ob für den Namen in der einen oder anderen Textklasse bestimmte Präferenzen und damit evtl. stilistische Markierungen bestehen. Dabei bot sich das folgende Bild:

- Die 78 Belege, in denen Angola der Bezeichnung des Territoriums dient, treten in gleichmäßiger Streuung in allen journalistischen Genres auf.
- Die 73 Belege, in denen Angola den Staat benennt, konzentrieren sich auf die Berichte, Kommentare und Reportagen. In Nachrichten und Kurznachrichten wird Angola als Staatsbezeichnung seltener benutzt. Es tritt dort vor allem dann auf, wenn solche Texte fremde Äußerungen, in denen zur Bezeichnung des Staates offenbar Angola gebraucht wurde, als indirekte Rede zitieren oder wenn Meldungen nichtsozialistischer Nachrichtenagenturen, die anscheinend ausschließlich Angola

verwenden, wörtlich übernommen worden sind.

- Für die 103 Belege, in denen Angola auf Territorium und Staat zugleich referiert oder in denen der Referenzbezug nicht eindeutig ist, findet sich eine Streuung über alle Genres hin, wenngleich die Streuungsdichte in den weniger offiziellen Genres - vor allem im Bericht und im Kommentar - deutlich größer ist.

Die bisherigen Feststellungen betreffen allerdings nur die Texte selbst, nicht aber die Textüberschriften. Denn in diesen wird Angola durchgängig bevorzugt, und zwar in allen journalistischen Genres. Das heißt, Angola wird hier auch als Staatsbezeichnung - also an Stelle von Volksrepublik Angola - fast stets gebraucht. Grund für die Präferenz von Angola in den Überschriften ist zweifellos das Streben der Autoren, hier die kürzere Bezeichnung zu verwenden.

4. Untersucht wurde weiterhin, wie sich die 171 Belege für die S t a a t s b e z e i c h n u n g (Volksrepublik Angola), ihre proprialen Varianten (VR Angola, VRA) und ihre kontextualen Synonyme (Volksrepublik, junge Volksrepublik, junge Volksrepublik im afrikanischen Süden, Republik, Volksmacht, wir) auf die verschiedenen journalistischen Genres verteilen. Als offizielle Staatsbezeichnung ist Volksrepublik Angola eine feste Wortverbindung. Sie besteht aus dem die Staatsform bezeichnenden Appellativum Volksrepublik und dem proprialen Element Angola. Dieser Mehrwortname und seine Kurzformen VR Angola und VRA lassen sich in allen journalistischen Genres belegen. In Berichten, Kommentaren, Reportagen alternieren sie nicht nur als propriale Varianten der Staatsbezeichnung untereinander, sondern auch mit den genannten anderen kontextualen Synonymen für den Staat. In amtlichen Texten werden die offiziellen Staatsbezeichnungen allerdings bevorzugt. Das äußert sich vor allem in der Belegkonzentration auf Texte, deren Stilnormen durch das diplomatische Protokoll gegeben oder von diesem zumindest beeinflusst sind. Dazu gehören wörtlich abgedruckte offizielle Erklärungen, Reden, manche Interviews und bestimmte Gruppen von Nachrichten. Die hohe Belegdichte in diesen Genres erklärt sich allerdings auch daraus, daß hier staatliche Institutionen sowie Persönlichkeiten des politischen Lebens, deren offizielle Bezeichnungen die Konstituente Volksrepublik Angola einschließen (Ministerrat der Volksrepublik Angola, Präsident der Volksrepublik Angola), besonders häufig genannt werden.

5. Unsere Übersicht über die Gebrauchshäufigkeit und Distribution

von Angola und von Volksrepublik Angola sowie über den jeweils aktualisierten Referenzbezug der Bezeichnungen läßt erkennen: Angola wird auch als Benennung des Staates verwandt. Es kommt in dieser Verwendungsweise durchaus nicht selten vor. Und es tritt als Staatsbezeichnung nicht nur in nichtoffiziellen Texten auf. Als Gründe für die Ersetzung der offiziellen Staatsbezeichnung durch den Territoriumsnamen sind vor allem zwei zu nennen:

- das schon genannte Streben nach syntagmatischer Sprachökonomie: Angola ist kürzer als Volksrepublik Angola;
- das Streben nach Ausdrucksvariation. Der Journalist benutzt nicht selten deshalb bloßes Angola an Stelle der vollständigen Staatsbezeichnung, um Ausdrucksmonotonie zu vermeiden.

Angola tritt aus diesem Grunde häufig als Glied von Topikketten auf, die mit der Ersterwähnung Volksrepublik Angola beginnen. So werden in einem am 9.6.76 abgedruckten Interview, das ein "JW"-Journalist mit einem VRA-Politiker über die beim Aufbau der VRA zu lösenden Aufgaben durchgeführt hatte, zur Bezeichnung des Staates VRA folgende Synonyme benutzt (Mitzitiert wird jeweils der unmittelbare Kontext; (Ü) = Überschrift; mit den eingeklammerten Zahlen sind die Sätze des Textes nummeriert, die die Belege enthalten):

- (Ü) Aufgaben beim Aufbau der Volksrepublik Angola
- (1) Die Volksbefreiungsbewegung MPLA ist die führende Kraft in Angola.
- (2) kämpfte ... in den Reihen der Volksbefreiungsbewegung für die Unabhängigkeit seines Landes.
- (4) Vertreter Angolas am IX. Parteitag der SED teilgenommen.
- (10) in allen Gegenden Angolas
- (12) FNLA und UNITA, die ... gegen die Volksrepublik kämpfen
- (17) in Angola
- (18) der Krieg in Angola
- (19) in Angola
- (21) Proklamation der Volksrepublik Angola
- (24) Angola steht ... vor der Aufgabe,
- (28) Aufbau des Sozialismus in Angola
- (30) der Aufbau des Sozialismus in Angola
- (35) in Angola
- (36) das Land
- (39) Zahlung an Angola
- (40) versuchten die USA, die junge Volksrepublik zu ersticken
unser Land

6. Die Meinung, der Gebrauch der Territoriumsbezeichnung an Stelle der offiziellen Staatsbezeichnung käme einer Abwertung des betreffenden Staates gleich, läßt sich nach den Ergebnissen unserer Untersuchung am Corpus journalistischer Texte nicht bestätigen und trifft demnach pauschal nicht zu. Gegen diese Auffassung sind vor allem drei Einwände

geltend zu machen: (1) Sie übersieht, daß der Gebrauch von Staatsbezeichnungen bzw. von deren Varianten letztlich durch kommunikative Erfordernisse bestimmt ist. Haben sich also auf dem Gebiet eines nicht mehr existierenden Staates heute zwei - und zudem gesellschaftlich antagonistische - Staaten konstituiert, wie das bei den beiden deutschen Staaten oder bei den Staaten der Fall ist, die heute auf jemenitischem oder koreanischem Boden existieren, besteht die kommunikative Notwendigkeit zur Benutzung ihrer offiziellen Eigenbezeichnungen in einem weit höheren Maße als bei den heute volksdemokratischen afrikanischen Staaten Angola, Benin, Kongo, Moçambique. Bei diesen erfüllt unter bestimmten kommunikationssituativen und kontextualen Bedingungen auch der bloße Territoriumsname eine semantisch und pragmatisch ausreichende Bezeichnungsfunktion. (2) Sie vernachlässigt weiter die in der Kommunikation auftretende Variabilität, wie sie sich in der Existenz von unterschiedlichen Kommunikationsbereichen und Textsorten äußert, für die es differenzierte Grade von Sprachregelungen gibt. (3) Und sie abstrahiert von den textinternen Bedingungen für die Bezeichnungswahl im jeweils unmittelbaren Kontext.

Luitfried Bergmann

Zum Wandel des ON Pollensdorf in Apollensdorf

Das Dorf Apollensdorf, seit 1974 OT von Lutherstadt Wittenberg, liegt 7 km westlich der Stadt an der F 187 zwischen dem 115 m hohen Apollensberg und der Elbe mit den vorgelagerten Elbwiesen. Eine chronologische Entwicklung des ON mit urkundlichen Belegen wurde von R. WILLNOW in seiner Dissertation "Die Ortsnamen des Kreises Wittenberg" (Leipzig 1971) gegeben. 1361 erscheint das Dorf als Boldenstorff, 1385 als Boldenstorph, 1503 als Poldenstorff. Weitere Schreibweisen können den "Registraturen der Kirchensitationen im ehemals sächsischen Kurkreis", hrsg. von K. PALLAS 1906, entnommen werden: 1528 Pollerstorff, 1555 Polnsdorff, 1575 Polnsdorf, 1577 Pollinsdorf, 1581 Pollinisdorf, 1598 Polnsdorf. Der erste urkundlich belegte ON Boldenstorff dürfte damit zusammenhängen, daß das dem Dorfe vorgelagerte "Lug" den Namen Boldewinslug (oder -luch) trug. Im "Codex Diplomaticus Anhaltinus", hrsg. von O. v. HEINEMANN 1875, ist unter Nr. 744 eine Urkunde registriert, aus der hervorgeht, daß am 16. März 1293 Herzog Albrecht II.